

Zum Tagesstart ein gemeinsames Frühstück

Wohl kaum eine andere Promi-Initiative hat so eingeschlagen wie „Brotzeit“ von Uschi Glas. Nun auch in Hagen

Hubertus Heuel

Hagen. Als Claudia Stappert eine Frühstücksbox öffnet, findet sie darin Chips und Smarties. Entweder haben die Eltern die Brotdose mit dieser „Mahlzeit“ gefüllt, oder das Kind hat selbst am Kiosk eingekauft. Wesentlich gesünder ist das schon, was die Jungen und Mädchen der Grundschule im Funckepark in der Mensa erwartet: Brot und Butter, Käse, Geflügelwurst, Quark, Joghurt und Marmelade. „Mit so einem gesunden Frühstück sind die Kinder im Unterricht dann auch konzentriert und aufnahmefähig“, sagt Stappert.

Sie ist Geschäftsführerin des Projekts „Brotzeit“, das die Schauspielerin Uschi Glas vor 16 Jahren ins Leben rief und das sich inzwischen zu einem wahren Erfolgsmodell entwickelt hat. 450 Schulen in ganz Deutschland beteiligen sich, mit der Funckeparkschule ist auch eine aus Hagen dabei. Um 7.30 Uhr, eine halbe Stunde vor Unterrichtsbeginn, finden sich bis zu 60 Schüler zum kostenlosen Frühstück in der Mensa ein. „Es war anfangs meine Sorge, dass die Kinder so früh nicht kommen würden“, berichtet Schulleiterin Christine Proll: „Aber sie stehen schon vor der Tür, wenn ich komme.“

Warum ist „Brotzeit“ so vorteilhaft, und was dieses Projekt will? Allein mit der Ausstrahlung von Uschi Glas kann die Erfolgsgeschichte doch wohl nicht erklärt werden. Es liegt wohl schlicht daran, dass die Kinder etwas bekommen, das in vielen Familien nicht selbstverständlich ist: ein leckeres, gesundes Frühstück, mithin die wichtigste Mahlzeit des Tages. „Ein Kind, das gefrühstückt hat, geht gestärkt in den Schulalltag, kann sich besser konzentrieren, hat ein verbessertes Sozialverhalten und auch bessere Noten“, fasst Claudia Stappert die Auswirkungen der ersten Mahlzeit des Tages zusammen. Oder im Umkehrschluss: Mangelnde Konzentration, schlechte Noten, soziale Ausgrenzung und weniger Chancen auf Bildung sind oft die traurigen Folgen, wenn ein Kind schon hungrig zur Schule kommt.

Warum viele Eltern ihre Kinder mit leerem Magen zur Schule schicken? Das habe viele Gründe, sagt Rektorin Proll. Die Funckeparkschule gehört zum Stadtteil Altenhagen mit Sozialindexstufe 9, die angibt, welche sozialen Verwerfungen es im Umfeld einer Schule gibt. 9 ist die höchste Indexstufe, die Funckeparkschule mit ihrer äußerst heterogenen Schülerschaft



Priya, Ceyda, Alyssa und Sham mit Frühstückshelferin Margitta Stern in der Funckeparkschule.

MICHAEL KLEINRENSING



Als Frühstückshelferinnen haben Margitta Stern und Grazyna Lapec eine sinnvolle Beschäftigung gefunden.

MICHAEL KLEINRENSING



An der Funckeparkschule bekommen die Kinder, was sie zu Hause nicht bekommen: ein gesundes Frühstück zum Start in den Tag.

MICHAEL KLEINRENSING



Sham, Alyssa und Ceyda am Buffet.

MICHAEL KLEINRENSING



Medine holt sich etwas zu trinken.

MICHAEL KLEINRENSING

Es tut mir richtig gut, das hier zu sehen.

Bernd Schafnirski, Unterstützer des Brotzeit-Projekts

steht vor vielfältigen Herausforderungen. Die Kinder sprechen 35 verschiedene Sprachen, viele kommen aus Flüchtlingsfamilien. „Von unseren 350 Kindern sprechen 270 Kinder in den Familien kein Deutsch“, sagt die Schulleiterin.

Umso überraschender ist es, wie diszipliniert und friedlich – um nicht zu sagen gesittet – es am Frühstücksbuffet und an den Tischen zugeht. So ganz nebenbei wird die Motorik geschult, wenn Kinder sich zum ersten Mal ein Brot schmieren und ein Glas Milch einschütten. „Es tut mir richtig gut, das hier zu sehen“, sagt Bernd Schafnirski, der das Brotzeit-Projekt seitens der Stadt Hagen unterstützt und zugibt, anfangs ganz erstaunt gewesen zu sein, als er erfuhr, dass es Kinder gibt, die hungrig und unterversorgt zur Schule kommen: „Das geht mir ins Herz.“

Ohne ehrenamtliche Helfer wäre es aber nicht möglich, täglich bis zu 60 Kinder mit einem gesunden Essen zu versorgen. Engagierte Senioren begleiten die Kinder als Frühstückshelfer und sind verständnisvolle Ansprechpartner. Grazyna Lapec (63) und Margitta Stern (65) sprechen Deutsch mit den Kindern, achten auf einen respektvollen Umgang und bringen den Jungen und Mädchen Tischmanieren bei.

Die beiden gestandenen Frauen aus Hagen haben selbst Kinder großgezogen, sind inzwischen Großmütter und haben nach jahrzehntelanger Berufstätigkeit bei „Brotzeit“ eine erfüllende Aufgabe für das Dasein im Ruhestand gefunden. Dass es in so großer Zahl Eltern gebe, die ihre Kinder ohne Frühstück aus dem Haus ließen, das sei denn doch nicht zu verstehen: „Umso wichtiger ist es, dass die Schüler hier die Möglichkeit erhalten, doch noch entspannt in den Tag zu starten.“

„Brotzeit“ wird von namhaften Sponsoren unterstützt, so kommt die Firma Lidl für alle Lebensmittel auf. Auch staatliche Unterstützung gibt es, etwa vom bayerischen Familien- und vom nordrhein-westfälischen Schulministerium. All das gehört zu den Erfolgsfaktoren des Projekts. Der Verein wächst, in Hagen erwägen bereits weitere Schulen mit hohem Sozialindex eine Zusammenarbeit.